

25. Jahrgang
Nr. 3 / 2021
Mai / Juni

Treffpunkt Gemeinde

Gemeindebrief der Evangelisch Freikirchlichen Gemeinden Brome und Parsau



Und ich, wenn ich
erhöht werde von der
Erde, so will
ich alle zu
mir ziehen.

Joh. 12,32

Monatsspruch für Juni: Apostelgeschichte 5,29

Liebe Leser,

vor vielen Jahren, ja Jahrzehnten, habe ich mich einmal um eine Stelle in meinem erlernten Beruf, als Industriekaufmann, beworben. Ich bin mit dem Theologiestudium fertig gewesen und ich war mir nicht sicher, ob ich in einen hauptamtlichen geistlichen Dienst gehen soll. Und so habe ich gedacht, ich könnte es ja mal für eine gewisse Zeit in meinem erlernten Beruf versuchen.

Ein ehemaliger Mitschüler aus Realschulzeiten, den es ebenfalls nach Mittelhessen verschlagen hatte, hat mir tatsächlich ein Bewerbungsgespräch bei „seiner“ Firma, einem japanischen Konzern, verschafft.

In diesem Gespräch mit dem Einkaufschef des Konzerns ist natürlich auch mein Lebensweg zur Sprache gekommen. Und da fragt mich dieser Mensch doch tatsächlich, ob ich beabsichtige, in meiner Freizeit in meiner Kirchengemeinde mitzuarbeiten.

„Aber natürlich will ich das tun, das mache ich schon und ich würde es auch fortführen“, habe ich gesagt. Daraufhin hat dieser Mann mir gesagt, dass er dann meine Bewerbung ablehnen muss. Ich könnte nur unter einer Bedingung angestellt werden und das sei, dass ich jegliche ehrenamtliche Tätigkeit in meiner Kirchengemeinde einstellen müsste. Nur der sonntägliche Gottesdienstbesuch würde mir gestattet werden.

Ich habe das nicht verstanden, denn es ist ja um meine Freizeit gegangen und dann hat er mir gesagt, dass die Japaner erwarten, dass ihre Mitarbeiter mit ihrer ganzen Zeit und Kraft für ihre Firma dazusein hätten. Schluss, aus.

Damals musste ich mich entscheiden. Und wir sind total abgebrannt gewesen. Jung verheiratet, Studium gerade beendet, das erste Kind da und kein Geld in Aussicht.

Wie sollte ich mich entscheiden? Wie hättest Du Dich entschieden? Ich habe damals sofort, noch im Gespräch, meine Bewerbung zurückgezogen. Warum?

Weil in meiner Bibel der Satz steht, der auch als Monatsspruch über dem Juni steht: **„Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen“** (Apostelgeschichte 5,29) Das ist für mich sehr klar gewesen. Meine Gemeinde und meine Mitarbeit, das Predigen, der Kreis junger Erwachsener, den ich gegründet und geleitet hatte, die Bibelstunde der Gemeinde und manches andere, das hat für mich einfach „dazugehört“. Das konnte und wollte ich nicht aufgeben.

Wo bist Du herausgefordert, wo sind wir herausgefordert? Stellen wir uns zu dem, was Gott von uns will oder lassen wir das im Zweifel auch „einfach mal sausen“?

Das kann schon an der Stelle sein, wo alle anderen bei der Arbeit lügen oder betrügen. Oder wo schmutzige Witze erzählt werden.

Machen wir da mit oder wollen wir Gott „mehr gehorchen als den Menschen“?

Nun ist nicht jede Entscheidung, die wir zu treffen haben, eine Entscheidung darüber, ob wir mehr Gott oder mehr den Menschen gehorchen sollen. Und ich bitte darum, dass wir einiges, was uns da bewegt, auch nicht überhöhen (z.B. das, was im Zuge der Corona Maßnahmen von uns verlangt wird) und einen Gegensatz konstruieren, den es so nicht gibt.

Es muss schon klar sein, dass zwei Welten aufeinanderprallen und wir vor der Entscheidung stehen, wonach wir uns ausrichten.

Ich wünsche uns, dass wir „klar Schiff“ machen, dass wir uns deutlich auf Gottes

Seite schlagen und IHM mehr gehorchen als den Menschen.

Ich wünsche allen Gottes Segen bei dieser Entscheidung.

Eckhard Becker

Hochzeit Diana und Henrik Bromann

Liebe Geschwister in den Gemeinden Brome & Parsau, trotz aller Umstände konnten wir unsere kirchliche Trauung am 03.04.21 feiern und durften einen wunderschönen, traumhaften Hochzeitstag erleben. Wir fühlen uns sehr von Gott gesegnet und sind gespannt, auf welche Wege ER uns führen wird. Eines ist uns aber gewiss, ER wird mit uns gehen und ER wird es gut machen! Wir haben uns sehr über viele Glückwünsche und auch Grußkarten von euch gefreut. Vielen Dank an alle, die an uns gedacht haben. 😊

Der Gottesdienst wurde im Internet übertragen und kann zur Zeit auch noch nachgeschaut werden. Vielleicht möchte ja nochmal jemand reinschauen 😊

Hier der Link: <https://sites.google.com/view/hochzeit-diana-henrik/live?authuser=0>



*Liebe Grüße aus Gießen
Diana und Henrik Bromann*

Wir gratulieren ganz herzlich zur Hochzeit und wünschen Diana und Henrik Gottes Segen auf ihrem gemeinsamen Lebensweg. Seid gesegnet von und aus der Gemeinde Parsau!

Landesverbandsrat in Springe am 19.04.2021

Die Landesverbandskonferenz tagte zum ersten Mal Online mit dem Referenten Christian A. Schwarz zum Thema der „Systemrelevanten Gemeinde“. In 210 Minuten entschieden die Abgeordneten die Tagesordnungspunkte, sprachen Berufungsvorschläge aus, trafen sich in den drei Kleingruppen und erarbeiteten das Thema.

kirchlicher Gemeinden hingewiesen. Bei seinen Untersuchungen von weltweit mehr als 70.000 Gemeinden sei dieser Trend überall zu beobachten gewesen. Er rate Gemeinden, die Qualität ihres Gemeindelebens regelmäßig durch Befragungen zu überprüfen. Dann sei es auch möglich, die veränderbaren Faktoren für ein Wachstum der Gemeinden nach innen und außen zu



Die Beteiligung von Menschen am Leben christlicher Gemeinden hat sich in den vergangenen Jahren drastisch verändert. Darauf hat der evangelische Theologe und Spezialist für Gemeindegewachstum Christian A. Schwarz (Emmelsbüll) in einem Impulsreferat für die Ratstagung des Landesverbandes Niedersachsen-Ostwestfalen-Sachsen-Anhalt im Bund Evangelisch Frei-

beeinflussen. Zu diesen acht Faktoren zählt Schwarz unter anderem die Leitung der Gemeinde, ihre Spiritualität, effektive Strukturen und die Gottesdienste. Er machte jedoch auch deutlich, dass ein zahlenmäßiges Wachstum immer ein Geschenk Gottes sei.

Die Ratstagung stand unter dem Thema

„Systemrelevante Gemeinden entwickeln“ und fand zum ersten Mal in Form einer 210minütigen Videokonferenz statt. Trotz der räumlichen Trennung meldeten Teilnehmer, sie hätten das „Gefühl von Gemeinschaft und Begegnung“ erlebt. Dazu dienten drei Begegnungsräume in unterschiedlichen Zusammensetzungen und Themenstellungen von insgesamt 30 Minuten. Zeitweise nahmen 140 Besucher an der Tagung teil. Möglich war sie durch eine intensive Vorbereitung durch die Leitung des Landesverbandes, eine stringente freundliche Verhandlungsführung und die Disziplin aller Beteiligten, innerhalb der Zeitvorgaben zu bleiben. Technisch betreut wurde die Tagung äußerst umsichtig und hilfreich von Mitarbeitern des Gemeindejugendwerks.

Rückmeldungen zeigten auch, dass die Teilnehmer das Treffen abwechslungsreich und kurzweilig empfanden. Durch den engen Zeitrahmen blieben die Diskussionszeiten eingeschränkt, ein Austausch war jedoch durch die Chatmöglichkeiten, die Breakout-Gruppen und Mails möglich. Auf

diese Weise konnten einige Diskussionen geführt, sowie Fragen gestellt und bearbeitet werden.

Während der Ratstagung fielen Entscheidungen zu den Finanzen des Landesverbandes. Unter anderem wurde über eine Erhöhung der jährlichen Beiträge auf 25€ ab 2022 entschieden. Mit Eckart Müller-Zitzke (Salzgitter) und Andreas Raschke (Halberstadt) wurden zwei Kandidaten in Bundesgremien nominiert. Auch eine Änderung der Satzung stand auf der Tagesordnung. Sie wurde u.a. vorgeschlagen, um für die Zukunft unterschiedliche Formen der Ratstagungen zu ermöglichen sowie die Personalverantwortung für die Hauptamtlichen zu regeln.

Alle Dokumente und Anträge standen den Teilnehmern vorab online zur Verfügung. Die Ergebnisse der Abstimmungen stehen erst nach Auszählung der brieflichen Abstimmungsunterlagen Anfang Mai fest.

<https://www.baptisten-nosa.de>



ANDERS GESAGT:

Der Heilige Geist

Der Heilige Geist ist ein unermüdlicher, sanfter Arbeiter, der sich vor allem damit beschäftigt, Menschenherzen zu wenden. Er belebt sie, wenn sie erstarrt sind, erschöpfte Herzen lässt er Feuer fangen, harte Herzen bewegt er zur Einfühlsamkeit, schwere beflügelt er mit frischer Kraft. Oft geschieht das nicht plötzlich, sondern braucht seine Zeit. Manchmal spürst du: Etwas ist anders als vorher. Und es ist gut.

Tina Willms

„Weisst Du nicht, dass Dich Gottes Güte zur Umkehr leitet?“

Römer 2,4

Die Welt im Krisenmodus

Seit Beginn des 21. Jahrhunderts wird die Menschheit in kurzer Abfolge von immer neuen Krisen mit globaler Auswirkung erschüttert (politische Krisen, Finanzkrise, Energiekrise, Flüchtlingskrise, Klimakrise). Die jüngste Pandemie stellt mit ihren anhaltenden, weltweiten und umfassenden Auswirkungen auf alle Menschen und alle Systeme lediglich einen neuen Höhepunkt dar. Weitere Krisen werden folgen. Unsere Welt befindet sich im Advent.

Corona als Seufzen

„Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick seufzt und in Wehen liegt“ (Römer 8,22).

Wir erkennen in der gegenwärtigen Pandemie einen Ausdruck der durch menschliche Schuld gestörten, beschädigten und auf Erlösung wartenden Schöpfung.

Corona als Heimsuchung

„Wir warten auf dich, Herr, auch auf dem Weg deiner Gerichte..... Denn wenn deine Gerichte über die Erde gehen, so lernen die Bewohner des Erdkreises Gerechtigkeit“ (Jesaja 26,6-9*).

Wir erkennen in der gegenwärtigen Pandemie und anderen Krisen eine gnädige Heimsuchung Gottes. Unter der äußeren Gestalt eines lebensfeindlichen Virus nehmen wir ein verborgenes Reden des liebenden Gottes wahr. Gott lässt eine Pandemie zu, um seine Menschheit zurück zur Ordnung und an sein Herz zu rufen. Eine Menschheit, die sich von ihm entfernt hat, die seine Gebote und Ordnungen missachtet und seine Schöpfung zerstört. Gottes fremdes Werk ist das Gericht, Gottes eigentliches Werk ist die Gnade.

Gottes Gnade will uns aufrichten.

Corona als Enttäuschung

„Woran du dein Herz hängst, das ist dein Gott“ (Martin Luther).

Die gegenwärtigen Erschütterungen führen dazu, dass das Unerschütterliche zu Tage tritt. Krisen prüfen die Standfestigkeit unserer privaten und gesellschaftlichen Fundamente. Die Pandemie legt offen, was unsere Grundannahmen sind, worauf wir Wert legen und worauf wir unsere Hoffnung setzen. Sie offenbart, was im Leben letztlich trägt und was im Ernstfall keine Kraft hat – auch in der Kirche. Vitaler Glaube und gesunde Gemeinden durchstehen aufgrund ihrer Verwurzelung in Jesus Christus und gelebter Spiritualität auch kritische Zeiten. Sie gehen teilweise sogar gestärkt aus ihnen hervor. Hingegen können trügerische Götzen, vermeintliche Sicherheiten und menschliche Selbstüberschätzung die gegenwärtigen Herausforderungen nicht bestehen.

Götze irdisches Leben

Corona verdeutlicht, dass unsere Gesellschaft Themen wie Endlichkeit und Verwundbarkeit des Lebens sowie Krankheit, Leiden, Sterben und Tod verdrängt hat. Frühere Generationen hatten ein vergleichsweise kurzes Leben. Danach kam die Ewigkeit. Heute haben wir ein vergleichsweise langes Leben. Danach kommt aus der Sicht vieler Menschen nichts mehr. In der Folge muss der Mensch der Moderne das irdische Leben möglichst lange erhalten und so viel wie möglich in ihm unterbringen. Corona hat deutlich zu Tage treten lassen, dass wir uns unzureichend mit unserer eigenen Sterblichkeit auseinandersetzen.

Götze Gesundheit

Die Corona-Maßnahmen, insbesondere der ersten Monate, verdeutlichen, dass in unserer Gesellschaft Gesundheit vielfach auf „körperliche“ Gesundheit reduziert wird, häufig verbunden mit dem Ausspruch: „Hauptsache gesund!“. In den ersten Monaten führte dies in paradoxer Weise ausgerechnet bei den Risikogruppen zu mehr Einsamkeit, Isolation und psychosozialen Schäden. Menschsein zeichnet sich jedoch aus als eine untrennbare Einheit von Leib, Seele und Geist.

Götze Kontrolle

Seit Jahrzehnten sind wir es gewohnt, vieles unter Kontrolle zu haben. Corona hat jedoch zu Kontrollverlust und in der Folge zu starken Ängsten geführt. Gewohnte Sicherheiten sind erschüttert worden und Planungen erheblich durcheinander gekommen. Es ist gut, dass wir in vielen Bereichen hohe Sicherheitsstandards haben. Wer jedoch danach strebt, alles selbst unter Kontrolle haben zu wollen, braucht Gott nicht mehr. Dieses Lebensgefühl kannten frühere Generationen aufgrund vieler unkalkulierbarer Risiken nicht. Wir müssen neu lernen und dürfen ohne Angst annehmen, dass unsere Kontrollmöglichkeiten begrenzt sind. Wer Gott vertraut, ist unter allen Umständen geborgen – im Leben wie im Sterben. Wir sind bei Gott sicher inmitten einer unsicherer gewordenen Welt.

Götze Geschäftigkeit

Der in Varianten mehrfach verordnete gesellschaftliche und private Lockdown bewirkte ein radikales Ausbremsen des Lebenstempos vieler Menschen. Corona verursachte anfänglich eine mehrwöchige nationale Zwangspause. Ein ganzes Land wurde „runtergefahren“. Seitdem kommt es in unserem Leben immer wieder zu

privaten Quarantäne-Auszeiten. Corona überrascht uns mit einem unfreiwilligen Sabbat.

Götze Egoismus

Corona hat deutlich gemacht, wie schwer es uns fällt, eine Zeit lang freiwillig um eines höheren Gutes willen und zum Wohl des Ganzen auf gewohnte persönliche Freiheiten zu verzichten.

Corona als Bewährungsprobe

„Wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist“ (Römer 5,3-5).

Wir erkennen in der Pandemie einen Ruf Gottes in die Wüste und wollen uns ihm nicht entziehen. Wir wollen frühere Zeiten nicht zurückwünschen und auch nicht sofort über die Zeit „nach Corona“ nachdenken oder sie herbeisehnen. Wir öffnen uns jetzt dem liebenden Ruf Gottes. Wir wollen empfangen, was Gott für uns bereithält. Er will uns in der Wüste begegnen.

Die gewohnten und geliebten Formen insbesondere charismatischer Frömmigkeit (längere Lobpreiszeiten, Segnung unter Handauflegung, Abendmahlsfeier, Tagungen, Seminare und Konferenzen sowie intensiv gelebte Gemeinschaft) werden durch die gegenwärtigen Hygieneverordnungen teilweise unmöglich gemacht. Es gilt, neben den wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen die gegenwärtige Gesamtsituation aus Gottes Hand anzunehmen, sie nicht allzu schnell überspringen zu wollen. Gott mutet uns allen, auch seinem Volk, gerade jetzt eine möglicherweise länger andauernde „Wüstenerfahrung“ zu.

Die Wüste ist in der Bibel ein exemplarisches

er Ort sowohl für Abgeschiedenheit, Anfechtung und Versuchung. Sie ist primär ein Ort der innigen Begegnung mit Gott. In der Wüste erfolgt die Reduktion auf das Wesentliche, die Reinigung von Schuld, die Erneuerung des Glaubens und der Liebe zu Gott. Die Wüste ist auch der Ort der Dämonen und Plagegeister.

Corona als Chance

„Siehe, wenn ich den Himmel verschließe, dass es nicht regnet, oder die Heuschrecken das Land fressen oder eine Pest unter mein Volk kommen lasse und dann mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen“ (2. Chronik 7,13-14).

Die gegenwärtige Pandemie kann sich von Fluch in Segen verwandeln, wenn wir uns vor Gott demütigen, von falschen Wegen umkehren und bereit sind, Wege zu beschreiten, die er uns weist.

Die Wiederentdeckung Gottes

Corona kann dazu führen, dass wir unser Geschaffen-sein auf Gott hin neu erkennen, ergreifen und leben. Das menschliche Geschöpf ist ohne Kontakt zu seinem Schöpfer bald erschöpft. Corona kann zu einer neuen Beachtung des ersten Gebotes führen: „Ich bin der Herr, dein Gott..... du sollst keine anderen Götter haben!“ (5. Mose 5,6-7).

Die Wiederentdeckung des Gebets

Als Reaktion auf die gegenwärtige Krise hat sich eine Reihe von kreativen geistlichen Formaten entwickelt. Entscheidend bleibt dabei unsere Aufgabe, in besonderer Weise für die Regierenden zu beten und einen Lebensstil der Versöhnung zu leben. Insbesondere empfinden wir einen starken Ruf zum gemeinsamen Gebet aller Christen.

Aktionen wie „Deutschland betet gemeinsam“ oder „Gemeinsam vor Pfingsten“ haben einen enormen Schub für die Einheit des Leibes Christi in unserem Land bewirkt.

Neue Formate der Verkündigung und des Gemeindelebens

Die erste Verfolgung der Urgemeinde (vgl. Apostelgeschichte 8,1) führte zu einer lokalen Entgrenzung des Evangeliums. Das offenkundig Böse hatte mittelbar ein starkes Wachstum der christlichen Gemeinde weit über Jerusalem hinaus zur Folge. Mit Dankbarkeit nehmen wir wahr, dass viele Gemeinden durch die gegenwärtigen Corona-Beschränkungen dazu angeregt werden, innovative und kreative Formen der Verkündigung und des Gemeindelebens auszuprobieren. Die Corona-Pandemie führt auf diese Weise zu einer „digitalen Sturzgeburt“ sowie zu „Hybrid-Angeboten“ auch in der Kirche. Das ist gut so! Menschen, die bisher an keiner kirchlichen Veranstaltung teilgenommen haben, können auf diese Weise mit dem Evangelium erreicht werden. Gemeindeglieder, die aufgrund von Einschränkungen nicht analog zusammen treffen dürfen, können in Form von digitalen Treffen dennoch miteinander in Kontakt bleiben.

Corona als Gefährdung

„Ihr sollt nicht alles Verschwörung nennen, was dies Volk Verschwörung nennt, und vor dem, was sie fürchten, fürchtet euch nicht und lasst euch nicht grauen, sondern heiligt ihn, den HERRN Zebaoth; den lasst eure Furcht und euren Schrecken sein“ (Jesaja 8,12-13).

Die Pandemie unserer Zeit und unser Umgang damit birgt aber auch zahlreiche Gefährdungen in sich, denen wir entschlossen im Geist der Wahrheit und der Liebe begegnen sollten.

Gesetzlichkeit

So notwendig angemessene Hygieneregeln und deren Einhaltung im Miteinander sind, so sehr stehen auch Leitungsgremien in der Kirche in der Gefahr, sich zu verzetteln in endlosen Diskussionen um die richtige Auslegung und Anwendung von Verordnungen. Wir verpassen darüber gerade als Kirche die eigentlichen geistlichen Herausforderungen der gegenwärtigen Pandemie. Es besteht die Gefahr, dass wir – ähnlich den Pharisäern, die im Dauerkonflikt mit Jesus standen –, auch heute in Satzungsdiskussionen verwickelt werden, anstatt das wirklich Wichtige zu beachten.

Entzweiung

Gemeinden und christliche Gruppen stehen in Gefahr, sich im Blick auf die Deutung der Pandemie und dem angemessenen Umgang mit Corona zu zerstreuen. Extreme Ängste und extreme Verleugnung treten zuweilen totalitär und unversöhnlich auf und führen zu Spaltungen. Wir wollen als GGE dazu beitragen, dass in unserem Land und in unserer Kirche trotz unterschiedlicher Auffassungen und Einschätzungen eine Kultur des Miteinanders und der Versöhnung gelebt wird. Dabei vertrauen wir auf den Heiligen Geist als die Quelle der Liebe und der Wahrheit.

Aktionismus

Wir stehen in Gefahr, die teure Gnade des überraschenden Sabbats zu verpassen durch fortgesetzten innerkirchlichen Aktionismus. Innovative und kreative Formen des Gemeindelebens und der Kommunikation in der Krise sind notwendig und bleiben es auch nach der Krise. Sie dürfen jedoch nicht zu einem fortgeführten kirchlichen Aktionismus führen, der sich durch Corona von der analogen lediglich auf die digitale Ebene verlagert.

Vereinzelung und Blasenbildung unter Glaubenden

Aufgrund von Kontaktbeschränkungen und demzufolge zahlreichen digitalen geistlichen Angeboten besteht die Gefahr, dass Christen ihren Glauben noch mehr ins Private verlegen, noch mehr Konsumverhalten in der je eigenen Komfortzone praktizieren und nach der Pandemie nicht mehr den Weg zurück in die Gemeinde finden. Es besteht überdies die Gefahr, dass sich noch mehr Christen als bisher schon in jeweils eigenen digitalen Frömmigkeitsblasen zusammenfinden, sich gegenseitig bestätigen und dadurch gemeinschaftsunfähiger werden. Sie verlieren die Anschlussfähigkeit an real existierende Ortsgemeinden mit all ihren Stärken und Schwächen und vermeiden die damit verbunden notwendigen Korrekturen der eigenen Frömmigkeit.

Verstockung

Plagen, Nöte, Krisen und Katastrophen bewirken nicht automatisch, dass der Mensch von falschen Wegen umkehrt und neu auf Gott hört. Not lehrt nicht nur beten, sie kann zuweilen auch Verhärtung und Verstockung auslösen. In der Bibel gibt es eine Fülle von Hinweisen auf diese menschliche Tragik (von den Zeitgenossen Noahs bis zum Pharao, vom alttestamentlichen Volk Israel über die Zeitgenossen Jesu bis hin zum letzten Buch der Bibel). Menschen finden durch Widrigkeiten nicht automatisch zur Buße sondern neigen primär dazu, trotz allem so weiter zu leben wie bisher, nur dass es noch mühsamer und noch anstrengender wird.

Corona als Ruf zum Gebet

„Seid stille und erkennt, dass ich Gott bin! Ich will mich erheben unter den Völkern, ich will mich erheben auf Erden.“ (Psalm 46,11).

Wir erkennen in der gegenwärtigen Pandemie einen Ruf, dass sich das ganze Volk Gottes zu anhaltendem und gemeinsamem Gebet sammelt.

Gemeinsam

- demütigen wir uns unter die Hand des heiligen und liebenden Gottes
- ehren wir den Dreieinigen Gott in guten wie in schlechten Zeiten
- danken wir für ein hohes Maß an medizinischer und ökonomischer Versorgung
- beten wir für die Regierenden und alle verantwortlichen Akteure in der gegenwärtigen Krise
- beten wir für Erkrankte, Betroffene und wirtschaftlich in Not Geratene
- beten wir für den Frieden und Zusammenhalt in unserem Land
- beten wir um das Wunder der Buße, Erneuerung und Erweckung unter uns allen
- beten wir, dass Gott diese Plage von uns nimmt und unser Land heilt „O Land, Land, Land, höre des Herrn Wort!“ (Jeremia 22,29)

Geistliche Gemeinde Erneuerung GGE



Mai

Donnerstag, 13.05. bis
Samstag, 15.05.

„HILAG“ als Präsenz- und/oder Onlinever-
anstaltung

Ansprechpartner: Annika Neidig & Muriel Bartels

Sonntag, 16.05. 09.30

Gottesdienst (P)

P: Burkhardt Armisen M: Matthias Bromann

10.45

Gottesdienst (B)

P: Burkhardt Armisen M: Birgit Bartels

Dienstag, 18.05. 19.00

Gemeindeleitungssitzung (P)

Freitag, 21.05. 17.30

„Offene Kirche“ (P)

Pfingsten

Dein Geist
in unseren Herzen,
deine Gedanken
in unseren Köpfen,
deine Sprache
auf unseren Lippen,
deine Liebe
in unseren Händen:

Lass Pfingsten werden,
guter Gott,
erfülle und bewege
uns
und steck uns an
mit Leben.

TINA WILLMS

Grafik: Pfeiffer

Sonntag, 23.05. 09.30

Gottesdienst (B)

P: Peter Dobutowitsch M: Frank Bönsch

10.45

Gottesdienst (P)

P: Peter Dobutowitsch M: Klaus Rose

Sonntag, 30.05. 09.30

Gottesdienst (P)

P: Eckhard Becker M: Ulrich Berlinecke

10.45

Gottesdienst (B)

P: Eckhard Becker. M: Birgit Bartels

Juni

Freitag, 04.06.	17.30	„Offene Kirche“ (P)
Sonntag, 06.06.	09.30	Abendmahls - Gottesdienst (B) <i>P: Eckhard Becker M: Frank Bönsch</i>
	10.45	Abendmahls - Gottesdienst (P) <i>P: Eckhard Becker M: Helena Reichardt</i>
Sonntag, 13.06.	09.30	Gottesdienst (P) <i>P: Eckhard Becker M: Edith Becker</i>
	10.45	Gottesdienst (B) <i>P: Eckhard Becker M: Birgit Bartels</i>
Dienstag, 15.06.	19.00	Gemeindeleitungssitzung (P)
Freitag, 18.06.	17.30	„Offene Kirche“ (P)
Sonntag, 20.06.	09.30	Gottesdienst (B) <i>P: Fabian Bromann M: Frank Bönsch</i>
		Gottesdienst (P) <i>P: Fabian Bromann M: Mareike Berlinecke</i>

Im Juni

So viele Farben!
Alles will blühen
und alles blüht.

Ich wünsche dir,
dass du zuweilen
Ernst und Sorgen
hinter dir lassen kannst
und deine Schritte leicht werden
unter dem großen Himmel
im Sommerlicht.

TINA WILLMS

Sonntag, 27.06.

09.30

Gottedsdienst (P)

P: Eckhard Becker M: Annika Neidig

Gottesdienst (B)

P: Eckhard Becker M: Christine Hinnah

Einladung zur Offenen Kirche

Die ganz persönliche Begegnung mit Gott

Jeden 1. und 3. Freitag

von

17:30-19:30 Uhr

**In der Kreuzkirche der
EFG Parsau**



Zur persönlichen Andacht mit Corona Regeln



Kommt herein...

Juli

Freitag, 02.07.

17.30

„Offene Kirche“ (P)

Sonntag, 04.07.

09.30

Abendmahls – Gottesdienst (B)

P: Eckhard Becker M: Frank Bönsch

10.45

Abendmahls – Gottesdienst (P)

P: Eckhard Becker M: Helena Reichardt

Sonntag, 11.07.

09.30

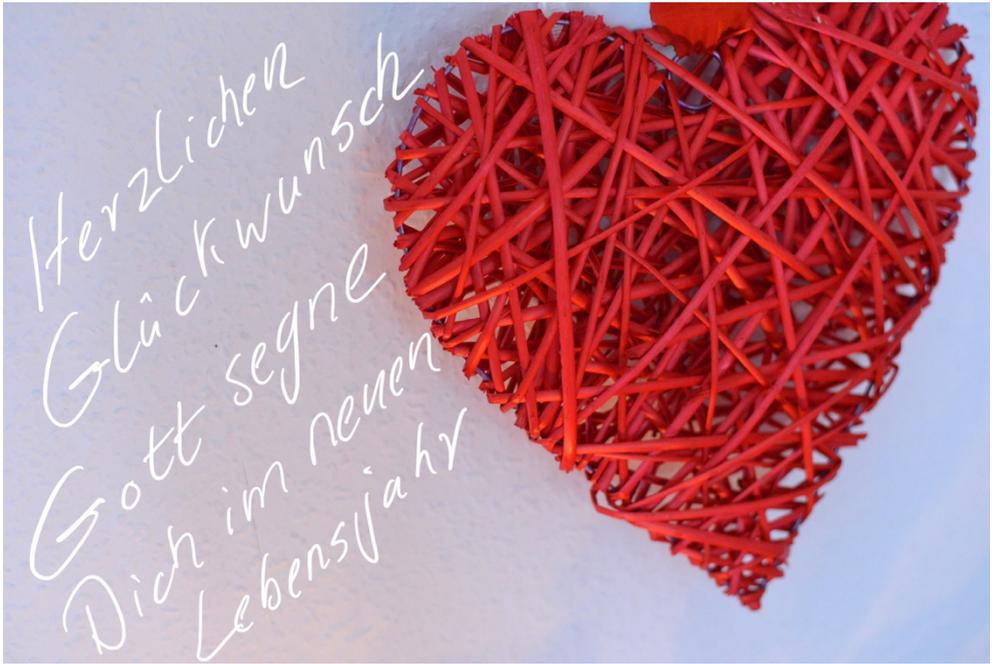
Gottesdienst (P)

P: Eckhard Becker M: Matthias Bromann

10.45

Gottesdienst (B)

P: Eckhard Becker M: Christine Hinnah



Parsau

Brome

Monatsspruch
JULI
2021



Gott ist **nicht ferne** von
einem jeden unter uns. Denn **in ihm**
leben, weben und **sind wir**.

APOSTELGESCHICHTE 17,27

Seelsorge (Termine nach Vereinbarung)

Edith Becker



Seelsorge

Hehlertstraße 1
38470 Parsau
Tel.: 05368 9779866
ebecker@baptisten.de



Wir freuen uns.....

du bist geboren
ein wunder in unserer mitte
unfassbar
zart zerbrechlich
warten und bangen
mündet in freude
lachen leichtigkeit
anspannung und ängste
lösen sich auf
werden seifenblasen
die zum himmel steigen
und allen erzählen
von deiner ankunft
du bist geboren du



Am 31. März 2021 um 09.42 Uhr wurde Mirjam Heinze geboren. Wir freuen uns mit Felicitas, Carolin und Markus Heinze. Als Gemeinde wünschen wir Euch Gottes reichen Segen.

Wir sind traurig.....

Am Ostersonntag, dem 04. April 2021 ist unsere Schwester im Herrn, Magdalena Meyer, im Alter von 90 Jahren heimgegangen.



Wir sind überrascht worden von dieser Nachricht, denn es ging ihr noch eine Woche vorher so gut, dass sie regelmäßig zu Fuß das Heim mit ihrem Rollator verlassen hat.

Montags hatten die Ärzte eine Gehirnblutung entdeckt und sie ist in Magdeburg erfolgreich operiert worden. Als dann aber zwei Tage später erneut eine Blutung einsetzte, entschied sie sich mit ihren Lieben, keine weitere OP durchführen zu lassen.

Wir haben Magdalena am Samstag, dem 10. April in Parsau im engsten Familienkreis mit einem Vers aus dem Propheten Jesaja, den sie selbst noch ausgesucht hatte, zu Grabe getragen. Und da heißt es in Jesaja 43,1:

**„Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst, ich habe dich bei
deinem Namen gerufen, du bist mein!“**

Das hat Magdalena Meyer in ihrem Leben erfahren und so wissen wir sie jetzt bei Jesus in der Herrlichkeit. Wir beten für ihre Angehörigen und wünschen ihnen den Trost unseres Herrn Jesus Christus.



Am Freitag, dem 16. April 2021 ist Christa Bartels von unserem Herrn und Heiland Jesus Christus heimgerufen worden.

Christa hat in unserer Gemeinde lange den Chor geleitet und in großer Treue über viele Jahre ältere Mitglieder besucht.

Schon Mitte März ist sie nicht mehr richtig auf dem Damm gewesen und am 16. März ist sie ins Krankenhaus nach Gifhorn gekommen. Am Sonntag, dem 21. März hat sie alle ihre Lieben zum Abschiednehmen ins Krankenhaus bestellt und es hat auch so ausgesehen, als sollte sie heimgehen. Aber es hat dann doch noch länger gedauert, so lange, dass sie am Ende noch ins Michaelisheim nach Brome gekommen ist.

Aber – Welch ein Segen – dort hat sie in aller Ruhe, fern von allem Trubel, dank der sehr liebevollen Mitarbeiter des Michaelisheims, ihre letzten Tage auf dieser Erde verbringen können. Die Verwandten konnten noch ein-, bzw. mehrmals bei ihr sein und es sind segensreiche Stunden gewesen, die niemand missen möchte.

Am Freitag, dem 16. April durfte sie dann endlich „nach Hause“ gehen. Versehen mit dem Sterbesegen und zuletzt von ihren beiden Söhnen und ihrer Enkelin verabschiedet.

Am Freitag, dem 23. April haben wir Christa mit dem folgenden Versen zu Grabe getragen:



**„Zu dir gehöre ich, großer Gott. Du nimmst meine Hand, breitest deine Arme aus
und nimmst mich auf. Was auf der Erde war, ist nicht mehr wichtig;
du erfüllst mein Herz; Ich gehöre dir für immer und ewig!“
(Psalm 73,23-25)**

Wir wissen Christa in der Ewigkeit. Dort werden wir sie wiedersehen wenn auch wir diesen letzten Weg gehen dürfen. Wir wünschen ihren Angehörigen den Trost und den Frieden unseres wunderbaren Gottes und Heilands Jesus Christus.

2021



„Hilag
Halli Galli“



Feste feiern

Liebe Jungscharler, liebe Eltern,

dieses Jahr wollen wir nicht auf das HiLag verzichten und haben uns daher eine Alternative überlegt. Wir wollen, soweit es möglich ist, Gemeinschaft haben und ein paar typische HiLag Erlebnisse feiern. Bitte wendet Euch an Annika (0163-686 53 67) oder Muriel (0176-816 509 11), um mehr darüber zu erfahren. Wir freuen uns auf EUCH !

Fest & Treu

Eure Jungscharmitarbeiter



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Erfrischungsdrink

So geht's: Gib 4cl Limettensaft, 2cl Blue Curacao alkoholfrei und zwei Eiswürfel in ein Marmeladenglas und schüttele alles gut. Gib alles in ein hohes Glas und fülle es mit Bitter Lemon auf. Mit einer Zitronenscheibe auf dem Rand und einem Strohhalm hast du einen coolen Drink für heiße Tage!



Tauben basteln

Bemale einen Weinkorken mit weißer Plakatfarbe und lass ihn trocknen. Klebe aus rotem Tonpapier einen Schnabel an und male die Augen auf. Bohre mit einem Handbohrer Löcher für die Füße und den Aufhänger aus Draht. Bohre Löcher für einige weiße Bastelfedern und befestige sie mit einem Tropfen Kleber in den Löchern.



Das Wunder von Pfingsten

Hallo, ich bin Petrus. Wir Jünger treffen uns in diesem Haus zum Erntefest. Von meinem Balkon sehe ich viele Menschen, die auch heute nach Jerusalem gekommen sind. Ich kann all die fremden Sprachen hören: Sie sprechen griechisch, lateinisch, aramäisch oder galiläisch.

Plötzlich spüre ich einen seltsamen Wind. Eine feurige Begeisterung erfüllt uns. Ist das der Heilige Geist? Ja, als wäre Jesus bei uns! Entflammt von der neuen Kraft erzählen wir den Menschen unter dem Balkon von Jesus und von der Liebe Gottes. Das Verrückte ist: Auch die verstehen uns, die eigentlich nicht unsere Sprache sprechen. Alle hören die frohe Botschaft und fühlen sich verbunden. **Apostelgeschichte 2**

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



IMPRESSUM

Gemeinde Parsau:

Hehlerstraße 1
38470 Parsau

Ansprechpartner & Termine:

Richard Patz
Tel. 05368 – 1801
richardpatz@web.de

Seelsorge:

Edith Becker
Tel. 05368 – 977 98 66
ebecker@baptisten.de

Homepage:

www.efg-parsau.de

Bankverbindung:

Volksbank Braunschweig
DE20 269 910 662 025 744 000

Gemeinde Brome:

Wittinger Straße 5
38465 Brome

Ansprechpartner:

Birgit Bartels
Tel. 05833 – 7210
bartels.brome@t-online.de

Termine:

Johannes Müller
Tel. 0176 – 568 997 59
der.kanufreund@gmail.com

Bankverbindung:

Volksbank Südheide - Isenhagener
Land - Altmark
DE70 257 916 350 046 232 200

Pastor:	Eckhard Becker	Kleiner Fahrweg 30	38446 Wolfsburg
	Büro Parsau:	05368 – 977 534	
	Dienstnummer Almke:	05365 - 2577	
	Mobil:	0176 – 810 364 44	
	karleckhardbecker@gmx.de		

Redaktion:

Uwe Bartels
uwe@bartelsmail.de

„Treffpunkt Gemeinde“ ist eine Informationsbroschüre der Evangelisch – Freikirchlichen Gemeinden Parsau und Brome im Bund Evangelisch – Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.